

Donnerstag, 3. Januar 2019, Holzkirchner Merkur / Lokales - Sport

Lebens-Oskar für zwei stille Helden

FUSSBALL - Maria Adelsberger und Sebastian Gschwendtner mit DFB-Sonderpreis geehrt

VON HANS-PETER KOLLER



Wargau/Darching – Profivereine können es sich leisten, ihre Funktionäre zu entlohnen. Bei den Amateuren aber schlägt das Herz nur, wenn hinter den Kulissen die richtigen Personen an den Strippen ziehen. Als geräuschlose Wegbereiter und allzeit erreichbar. Der Deutsche Fußballbund (DFB) hat aus diesem Grund für den unermüdlichen Einsatz dieser stillen Helden eine Ehrung ins Leben gerufen, die in Oberbayern vom FC Bayern organisiert wurde. Maria Adelsberger von der DJK Darching und Sebastian Gschwendtner vom SV Wargau wurden hier mit einem DFB-Sonderpreis – auch „Lebens-Oskar“ genannt – ausgezeichnet.

„Es war ein Tag, den ich nie vergessen werde“, sagt Adelsberger. Ein mit einem Namensschild für sie reservierter Platz in der VIP-Lounge der Allianz Arena, erlesene Verköstigung, Bundesliga-Atmosphäre und die Laudatio aus dem Mund eines Vorstandsmitgliedes des Gastgebers. Da muss man kein Bayern-Fan sein, um die Ehrung in vollen Zügen zu genießen. Hans Lindmeier aus Oberlaidern, Ehrenamtsbeauftragter der DJK, hatte in seinem Schriftsatz an den DFB penibel aufgeführt, was Adelsberger so wertvoll

für die Darchingener macht.

Sie selbst aber nimmt sich zurück. „Bei uns helfen viele mit, dass der Ball rund läuft. Ich bin nur ein Teil in einem funktionierenden Uhrwerk“, beschwichtigt Adelsberger. Christoph Trömer hingegen geht ins Detail. Der DJK-Vorsitzende blickt auf das Pfingstfest, die zeitraubende Suche nach Sponsoren für die Tombola, die Hausbesuche der Übungsleiter im Haus Adelsberger, wenn mal der Schuh drückt und vor allem auf die Kassenführung seines langjährigen Vorstandsmitgliedes. „Die Maria ist eine 200-Prozentige. Auf sie ist in jeder Hinsicht Verlass“, sagt Trömer. „Hoffentlich können wir noch lange auf sie zählen.“

Der SV Warngau hat jahrzehntelang auf Sebastian Gschwendtner gezählt. „Ich war grad frisch verheiratet, als ich kurzerhand den Vereinsvorsitz übernahm, weil mein Vorgänger krankheitsbedingt aufhören musste“, erinnert sich Gschwendtner. Es blieb aber bei keiner Übergangslösung. Exakt 36 Jahre kümmerte sich der heute 68-Jährige um alle Abteilungen, wobei es ihm nie jemand angelastet hatte, dass seine Liebe dem Fußball galt. Linien aufstreuen, Tornetze aufspannen, Rasen ansäen, Nachwuchsmannschaften trainieren und bei allen Veranstaltungen im ersten Glied zu stehen. Gschwendtner war sich für nichts zu schade, diente immer als Vorbild.

„Eine Ehrung für das Lebenswerk im Dienst eines Vereines. Das ist beim Sebastian ein Volltreffer“, sagt Florian Gschwendtner. Der Fußball-Abteilungsleiter des SV ist mit dem frisch gekürten Würdenträger allerdings nur weitschichtig verwandt: „Unsere Großväter war Cousins. Glaube ich auf jeden Fall.“ Erst vor wenigen Tagen hatten die beiden die Möglichkeit, die Stammbäume zu beleuchten. Das Motto, nach dem Sebastian Gschwendtner den Vereinsvorsitz ausübte, fasst Florian Gschwendtner prägnant und mit einem Schmunzeln zusammen: „Er hat nicht delegiert, sondern beim Allermeisten selbst Hand angelegt. Dann wusste er wenigstens, dass es gscheid gemacht ist.“